

Rezension

Crönert, Claudius. *Das ewige Licht von Notre-Dame. Historischer Roman*. Ullstein Buchverlage GmbH. Berlin. 1. Auflage. 2022. 464 S. EUR 13,99

Man muss Gott und der Welt mitteilen, was man will! - Notre-Dame – Das Licht der Baumeister in einem sehr schönen historischen Roman.

Wie konnten früher diese riesigen und epochalen Kathedralen gebaut werden? Claudius Crönert schreibt hier einen faszinierenden und spannenden fiktiven historischen Roman zum Bau von Notre-Dame in Paris. Es ist der zweite Teil in der Reihe Baumeister mit ihren Visionen errichteten Monumente für die Ewigkeit und ist unabhängig vom ersten Band.

Das Buch ist im Softcover herausgegeben und besteht aus 38 Kapiteln plus Prolog, Epilog und Nachwort zur Einordnung von Zeit, Bau und Personen sowie einem Glossar zum Kirchenbau und einer Personenübersicht der handelnden Figuren. Das Cover ist wundervoll verziert und zeigt im unteren Teil ein historisches Bild von Notre-Dame in der Landschaft. Auf der Innenseite ist ein Auszug der Ile de la Cité auf Stadtkarte von Paris im Jahre 1237 zu sehen. Die Sprache ist sehr angenehm zu lesen.

Zwischen 1238 und 1249 spielt der Roman und damit zu einer Zeit als in Frankreich zehn gotische Kathedralen gebaut werden. Paris hatte 50.000 Einwohner. Eine Zeit der Architektur im französischen Königreich. Eine fundamentale Verschiebung im Denken, in Werten und Zielen, die sich im Bau widerspiegelt. Höhe und Licht. Ein Epochenwechsel. Ein langsamer und herausfordernder Wandel. 200 Jahre Bauzeit waren keine Seltenheit. Die Menschen wünschten sich eine weibliche Gottheit, gütig und milde, eher verzeihend als strafend - ein Vorbild von Reinheit und Tugend. - Notre-Dame - unsere Dame Maria.

Ich bin sehr gut ins Buch reingekommen und finde den Prolog sehr gelungen. Er weckt Neugier und verbindet gleich mit dem Protagonisten. Ich mag die Metapher und Naturbeschreibungen: "Der Sommer ist vorbei. An den ersten Bäumen färbt sich das Laub, und die Sonne hat nicht mehr die Kraft, einen ins Schwitzen zu bringen. Passender wäre es, ich stünde im Frühling hier; das hätte etwas Rundes, einen Anfang und ein Ende." Die Geschichte ist aus der Perspektive von Pierre geschrieben und man fühlt, riecht und sieht die Regsamkeit auf den Baustellen in Paris. Kirche, Mittelalter und tiefer Glauben sowie Gotteslästerung sind nah beieinander.

Das Buch spielt im 13. Jahrhundert in Paris und Umgebung. Es geht um das riesige Thema des Bauens von imposanten Werken als Gotteshäuser. Kathedralen entstehen zur höchsten Ehre Gottes. Kirchen, die alles überragen, was je von Menschenhand geschaffen wurde. Himmelschiffe, hohe Mauern, spitze Bögen und schlanke Türme. Hier befiehlt und begleitet Gott den Bau.

Paris ist wie ein gigantischer Ameisenhaufen und der Leser mittendrin. Frauen kippen morgens ihren Unrat aus den Nachttöpfen in die Gassen. Viele Tiere sind unterwegs, gackernde Hühner, meckernde Ziegen und sogar Schafe. Magere Hunde streunen durch die Straßen. Bauernwagen, beladen mit Getreide und lebenden Tieren, ziehen durch die Stadt. Paris scheint kein Ende zu nehmen.

Pierre, ein Steinmetz, kommt nach dem Tod seiner Mutter mit 13 Jahren von Chartres nach Paris und will Baumeister, wie sein Vater werden. Er landet bei einem bedeutenden Baumeister Jean und sein Vater gibt ihm mit auf den Weg, bescheiden und fleißig zu sein. Er muss sich anfangs auf der Baustelle in Saint-Denis kurz vor Paris durchsetzen. Er lernt die Gewerke kennen: Maurer, Zimmerer, Mörtelmischer, Steinmetze und Bildhauer. Jean ist sehr wortkarg und nicht immer einfach für Pierre.

Er ist emotional sehr kalt und abgewandt. Er schert sich nicht um ihn. Jeans Tochter Agnès ist ebenso ruhig und fasziniert Pierre.

Dann sieht er das erste Mal die Baustelle von Notre-Dame de Paris. Eine solche Kathedrale mit diesen Ausmaßen hat er noch nicht gesehen und träumt davon hier zu arbeiten. Gott selbst muss diese in Auftrag gegeben haben. Diese baut man nicht mit dicken Mauern wie ein Kloster, sondern schlank und hoch. Sein Ziel steht fest. Einige Jahre und Winter vergehen.

Die Geschichte ist spannend und macht Lust weiterzulesen.

Die Geschichte geht weiter und auf einmal wird es doch die Baustelle von Notre Dame de Paris, nachdem dessen Baumeister gestorben ist. Ich mag die Frau von Jean, die gottesfürchtig und fromm ist. Sie bezweifelt, dass Jean der richtige Baumeister für die Kathedrale ist, da er nicht genug glaubt und sein Leben Gott gewidmet hat. Er ist ihr zu hochmütig. Er hat das Ziel die größte Kathedrale Frankreichs zu bauen mit viel Licht und einem riesigen Fenster in Form einer Rose, der eigentlichen Gottesblume. Zudem sollen alle Stationen aus dem Leben Christi in weiteren Fenstern sichtbar werden und die Bibel so direkt in die Herzen der Gläubigen tragen. "Im Licht liegt in der Tat etwas Göttliches, während die Dunkelheit zum Teufel gehörte." Es ist ein großartiger Einfall die Kirche hell zu machen und die Gläubigen dadurch den Höchsten spüren zu lassen.

Das Fenster stellt alle vor eine Herausforderung, da es an Rohstoffen fehlt und zudem die Lasten sehr schwer sind. Sie denken an Eisen zur Bewehrung des Steins.

Agnès darf nun auch mit machen und sich ihren künstlerischen Fähigkeiten widmen. Mit Gottes Kraft und der Sturheit ihres Vaters hatte sie sich durchgesetzt. Pierre wird zur rechten Hand des Baumeisters und organisiert mit ihm die Baustelle. Clément, Agnès und Pierre sind ein gutes Gespann und es knistert durch unausgesprochene Beziehungswünsche. Clément flirtet mit vielen Frauen und versteht sich für Pierre zu gut mit Agnès.

Erneut vergehen einige Jahre. Das Geld wird knapp auf der Baustelle und es gibt kleine und große Streitereien auf der Baustelle. Sie liegt teils brach. Das Hämmern und die Sägegeräusche fehlen und die Gerüste stehen leer.

Es gibt Intrigen seines Konkurrenten gegen den Baumeister. Er ignoriert diese und hält sich für unantastbar. Pierre löst sie auf.

Pierre fertigt immer mehr Zeichnungen an.

Schafft er es zum Baumeister? wie wird die Kathedrale ohne Geld und Rohstoffe weitergebaut? Es bleibt spannend.

Der Meister Jean wird gekündigt und Pierre verliert seinen Job. Die Intrigen von Gabriel zeigen Wirkung, auch wenn nichts dran ist.

Dabei hatte Pierre doch erst einen Chor entworfen und träumt davon irgendwann eine ganze Kirche zu entwerfen. Er muss sich nun einen anderen Baumeister suchen, doch seine Zeit in Notre Dame ist vorbei. "Man muss Gott und der Welt mitteilen, was man will." Er schaut sich verschiedene Baustellen an und findet etwas an der Stadtmauer sowie eine Unterkunft.

Doch dann kommt die Nachricht, dass sein Vater gestorben ist. Er verlässt Paris - Jean fühlt sich hintergangen - und nimmt eine letzte Mahlzeit und einen Schlaf in Gabriels Hütte. Zudem nimmt er seine Papyrusrolle mit.

Die Dreiecksbeziehung mit Agnès und Clément läuft weiter und scheint weiter undurchsichtig. Haben Clément und Agnès etwas miteinander? Pierre verzweifelt an seinen Gedanken.

Nach neun Jahren mit 22 Jahren ist Pierre zurück in Chartres. Seine Schwester steht vor ihm und es ist wie damals. Sie haben sich so sehr gefehlt.

Innerhalb von drei Tagen eröffnet sich ihm eine neue Welt - neue Arbeit, Familie und eine Frau Margaux, die ihn liebt und ihr Leben mit ihm verbringen mag.

Der König hat zum Kreuzzug gerufen. Pierre kämpft um die ausstehenden Löhne seines Vaters. Dabei gerät er ins Gefängnis und verpflichtet sich zum Kreuzzug. Er spielt mit dem Feuer - es geht um Betrug und Lügen - und erhält letztendlich doch den Lohn.

Doch er weiß, sein Herz ist in Paris am Dom. Er kehrt zurück und plötzlich ist Meister Jean wieder auf der Baustelle. Der Bau ist sehr weit und er möchte doch wieder Baumeister werden. Er hat zwei Angebote - von Jean und an der Stadtmauer.

Clément heiratet ein Mädchen aus der Nachbarschaft. Was ist mit Agnès?

Er kehrt zu Meister Jean zurück - diese glaubt nicht an Gott, seine Heiligen haben andere Namen: Schönheit, Licht, Zartheit und Illusion. Seine Rosette im Fenster ist das letzte Teil was noch fehlt. Doch dann stürzt er und stirbt. Jetzt ist Pierre dran und zweifelt, ob er das Projekt weiterführen kann. Ob er dazu fähig ist, dass das Glas herunterfällt und in tausend Stücke zerspringt.

Er ist ein Kämpfer geworden. Dann tritt durch die Rose das göttliche Licht ein. Und als Baumeister steht er auf zwei Beinen - also benötigt auch Notre-Dame zwei Rosen! Anders als für Jean steht für ihn der Schöpfer über allem. Zu seinem Ruhm und zur Ehre der Heiligen Jungfrau will er eine Kathedrale vollenden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Gibt es ein schönes versöhnliches Ende?

Es folgt ein einordnendes nachfolgendes Nachwort.

Spannend für mich die Herkunft des Wortes Orientierung aus dem Wort Ostung und damit der Ostausrichtung der Kirchen zum Aufgang der Sonne hin.

Eine wunderschöne Geschichte um die Baumeister Jean de Chelles und Pierre de Montreuil, die ihre Ehrungen erst in späterer Zeit erhielten. Eine Plakette im Querschiff in Notre-Dame erinnert an Jean und am Pariser Rathaus eine Statue an Pierre.

Ein monumentales Zeugnis seiner Epoche.

5 Kathedralen der Neuzeit für diesen wunderbaren historischen Roman!